Eine Welt ohne Hindernisse ist für alle Menschen gut.

In Kooperation mit den Verbänden
der Behindertenhilfe und -selbsthilfe

DAS WIR GEWINNT

AKTION MENSCH

Das ist eine wichtige Info
zu dem Text in Leichter Sprache.
Damit Sie den Text gut lesen und verstehen können.

In dem Text schreiben wir nur von Lehrern oder Assistenten.
Wir schreiben nicht von Lehrerinnen oder Assistentinnen.
Das bedeutet:
Wir benutzen in dem Text nur die männliche Form.
Damit meinen wir aber Männer und Frauen.
Wir machen das so,
damit Sie den Text besser lesen und verstehen können.

Im Text stehen ein paar Wörter in schwerer Sprache.
Diese Wörter sind in **blauer Farbe** gedruckt.
Diese Wörter werden im Text erklärt.

Hier ein Beispiel:
Inklusive Schulen
Das sind Schulen für Kinder mit und ohne Behinderung.
Sie können dort zusammen lernen.

Diese Broschüre ist in Leichter Sprache geschrieben.

Das können Sie in diesem Heft lesen!

Inklusion braucht Barriere-Freiheit 9

Barriere-Freiheit ist für alle Menschen gut 16

Von Arbeit bis Wohnen – In dem UN-Vertrag stehen viele Regeln 19

Häuser und Plätze müssen barriere-frei sein 36

Menschen mit Behinderung
müssen Busse und Bahnen benutzen können 40

Ein Blick in die Zukunft
– Bei Inklusion müssen alle Menschen mitmachen 43

Impressum – Wer hat das Heft gemacht 44

Noch mehr Informationen 45

Die Aktion Mensch hat ein Ziel:
Alle Menschen sollen überall dabei sein können

Denn alle Menschen haben die gleichen Rechte.
Deshalb müssen alle Menschen überall:

- Mitmachen können
- Mitreden können
- Mitarbeiten können

Dafür macht sich die Aktion Mensch stark.

Die Aktion Mensch hat verschiedene **Förder-Programme**.
Das bedeutet: Die Aktion Mensch gibt Geld
für gute Ideen und Projekte.
Damit Menschen mit Behinderung überall dabei sein können.

Und die Aktion Mensch macht viel **Aufklärungs-Arbeit**.
Das bedeutet zum Beispiel:
Die Aktion Mensch macht Info-Blätter und Info-Hefte.
Damit die Menschen in unserer Gesellschaft verstehen:
Diese Probleme haben Menschen mit Behinderung.

Und damit die Menschen in unserer Gesellschaft wissen:
Diese Dinge macht die Aktion Mensch zum Beispiel für:

- Menschen mit Behinderung
- oder für junge Menschen.

Mit den **Förder-Programmen** und der **Aufklärungs-Arbeit**
will die Aktion Mensch zeigen:
Das ist **Inklusion**!
So ist **Inklusion** für alle Menschen gut!

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen sollen überall dabei sein.
- Alle Menschen haben die gleichen Rechte.
- Alle Menschen können selbst bestimmen was sie wollen.
- Niemand wird ausgeschlossen.

Die Aktion Mensch macht viel für Menschen mit Behinderung

Seit dem Jahr 1964 macht die Aktion Mensch
viele Sachen für Menschen mit Behinderung.
Und seit dem Jahr 2000 macht die Aktion Mensch
auch viele Sachen für Kinder und junge Menschen.
Denn die Aktion Mensch will:
Alle Menschen sollen in unserer Gesellschaft gut leben können.

Die Aktion Mensch ist die größte Förder-Gruppe in Deutschland.
In schwerer Sprache heißt das:
Die Aktion Mensch ist die größte **Förder-Organisation**.
Sie unterstützt jeden Monat viele verschiedene Projekte für:

- Menschen mit Behinderung
- und Kinder und junge Menschen.

Dafür braucht die Aktion Mensch sehr viel Geld.
Deshalb macht sie eine große **Lotterie**.
Das bedeutet:
Alle Menschen können bei der Aktion Mensch Lose kaufen.
Damit können die Menschen Geld oder Häuser gewinnen.
Für diese Lose bezahlen sie Geld.
Und damit unterstützt die Aktion Mensch
viele verschiedene Projekte.

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung

Die **UN-Konvention** über die Rechte von Mensch mit Behinderung
ist ein Vertrag.
In dem Vertrag steht:
Menschen mit Behinderung haben die gleichen Rechte,
wie Menschen ohne Behinderung.

Diesen Vertrag haben viele Länder auf der ganzen Welt unterschrieben.
Deutschland hat den Vertrag auch unterschrieben.
Deshalb muss Deutschland sich jetzt auch an den Vertrag halten.
Das bedeutet: Die Rechte von Menschen mit Behinderung
dürfen nicht nur auf dem Papier stehen.
Sondern es muss viel dafür getan werden.
Die Rechte von Menschen mit Behinderung müssen erfüllt werden.

In dem Vertrag steht auch:
Inklusion ist ein Menschen-Recht.
Das bedeutet:
Alle Menschen haben das Recht darauf,
dass sie überall mitmachen können.

Zum Beispiel:

- Alle Menschen können wählen,
  in welche Schule sie gehen wollen.
- Alle Menschen können wählen,
  wo sie arbeiten wollen.
- Alle Menschen können wählen,
  wie sie leben wollen.

Und es ist **egal**:

- ob die Menschen eine Behinderung haben,
- ob sie aus einem anderen Land kommen,
- ob sie nur wenig Geld haben,
- ob es Männer oder Frauen sind,
- oder wie alt sie sind.

Denn **Inklusion** ist für alle Menschen gleich wichtig.
Deshalb macht sich die Aktion Mensch für **Inklusion** stark.

Deutschland hat einen Plan gemacht

Diesen Plan haben Politiker im Jahr 2011 gemacht.
Dieser Plan heißt: **Nationaler Aktions-Plan**.
In dem **Aktions-Plan** steht:
Diese Dinge sollen in Deutschland gemacht werden.
Damit Menschen mit Behinderung überall mitmachen können.

Diesen **Aktions-Plan** finden viele Gruppen und Vereine
aus der Behinderten-Politik nicht gut.
Sie sagen:
In dem **Aktions-Plan** stehen viele wichtige Sachen.
Aber es steht **nicht** in dem **Aktions-Plan**:

- Wann diese Sachen gemacht werden sollen
- Wie diese Sachen gemacht werden sollen.
- Und wer das Geld für die Sachen gibt.

Die Politiker haben alle diese Sachen **nicht** genau aufgeschrieben.

Die Vereine und Gruppen sagen auch:
Die Bundes-Länder und Gemeinden hätten bei dem **Aktions-Plan** noch mehr mitarbeiten müssen.
Sie hätten gefragt werden müssen:
Was soll alles in dem **Aktions-Plan** stehen?
Damit der **Aktions-Plan** gut wird.
Und die Rechte von Menschen mit Behinderung schnell erfüllt werden können.

Deutschland muss noch mehr für die Rechte von Menschen mit Behinderung tun.

Viele Länder in **Europa** haben den UN-Vertrag unterschrieben.
Europa ist eine Gruppe.
In dieser Gruppe sind viele verschiedene Ländern.
Sie machen zusammen Politik.

Einige Länder von **Europa** haben schon viel für die Rechte von Menschen mit Behinderung gemacht.
Zum Beispiel die **skandinavischen** Länder.
Das sind: Dänemark, Schweden und Finnland.

Zum Beispiel: In diesen Ländern können Kinder mit und ohne Behinderung in eine Schule gehen.
In den Schulen arbeiten viele Fach-Kräfte zusammen.
Damit alle Kinder gut lernen können.

In Deutschland gibt es noch nicht viele Schulen für alle Kinder.
Das bedeutet: Deutschland muss noch viel für die Rechte von Kindern mit Behinderung tun.
Damit Kinder mit und ohne Behinderung in eine Schule gehen können.

Inklusion braucht Barriere-Freiheit

Inklusion geht nicht ohne Barriere-Freiheit.
Denn Menschen mit Behinderung brauchen **Barriere-Freiheit**, damit sie überall mitmachen können.
Und damit sie selbst bestimmen können:

- Wie sie leben wollen.
- Wo sie arbeiten wollen.
- Was sie in ihrer Freizeit machen wollen.

Barriere-Freiheit bedeutet:
Für Menschen mit Behinderung darf es keine Hindernisse mehr geben.
Denn eine Welt ohne Hindernisse bedeutet für Menschen mit Behinderung:

- Sie brauchen weniger fremde Hilfe.
- Oder sie brauchen überhaupt keine Hilfe mehr.

Viele Menschen ohne Behinderung denken:
Barriere-Freiheit brauchen nur Menschen im Rollstuhl.
Denn alle Menschen können sehen:
Rollstuhl-Fahrer können keine Treppen benutzen.

- Deshalb muss es Rampen geben.
  Damit sie ohne fremde Hilfe in die Häuser kommen.
- Und es muss Busse und Bahnen geben,
  die man absenken kann.

Damit sie ohne fremde Hilfe Bus und Bahn fahren können.

Aber Barriere-Freiheit bedeutet noch viel mehr

Denn es gibt viele Behinderungen,
die man nicht sehen kann.
Diese Behinderungen nennt man:
Nicht sichtbare Behinderungen.

Menschen mit nicht sichtbaren Behinderungen sind zum Beispiel:

- Gehörlose Menschen oder Menschen mit einer Hör-Behinderung
- Blinde Menschen oder Menschen mit einer Seh-Behinderung
- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
- Menschen mit **seelischen** Behinderungen
  Menschen mit einer **seelischen** Behinderung
  sind oft sehr traurig.

Oder sie haben immer Angst vor vielen verschieden Dingen.

- Menschen mit **chronischen** Krankheiten.
  Diese Menschen sind schon sehr lange krank.
  Und sie können oft nie wieder gesund werden.

Alle diese Menschen mit Behinderung
brauchen **Barriere-Freiheit** bei vielen Dingen:
Beim Wohnen, bei der Arbeit und in der Freizeit.

Damit sie:

- Überall dabei sein können.
- Überall mitmachen können.
- Und überall mitreden können.

Denn in dem Vertrag über die Rechte
von Menschen mit Behinderung steht:
Menschen mit Behinderung haben eine Recht auf Inklusion.

Barriere-Freiheit muss ganz verschieden sein

Menschen im Rollstuhl brauchen zum Beispiel:

- **Häuser mit Rampen und Fahrstühlen**
- **Breite Türen in Häusern**
  und bei Bussen und Bahnen
- **Busse und Bahnen mit Rampen**
- **Oder Busse und Bahnen,**
  die man absenken kann.
- **Gehwege ohne Pflaster-Steine**
- **Niedrige Regale und Einkaufs-Theken**
  im Supermarkt

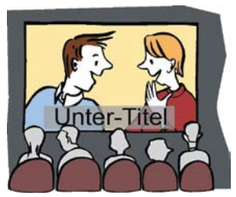
Gehörlose Menschen und Menschen mit Hör-Behinderung
brauchen zum Beispiel:

- **Gebärden-Sprache und Gebärden-Sprach-Übersetzer**
  bei Gesprächen im Amt oder bei Vorträgen.
  Gebärden-Sprache ist eine Sprache
  für gehörlose Menschen.
  Sie wird mit den Händen und Armen gesprochen.

- **Hör-Anlagen**
  sind Hilfen für Menschen, die Hör-Geräte tragen.
  Damit können sie besser hören, was gesagt wird.
  Zum Beispiel:
  - bei Veranstaltungen
  - oder im Theater

- **Bild-Telefone oder Klingeln mit Lampen**
  sind Hilfen für gehörlose Menschen.
  Beim Bild-Telefon können sie sehen,
  was der andere sagt.
  Bei den Klingeln mit Lampen können sie sehen,
  wenn es klingelt.

- **Filme mit Unter-Titeln**
  oder Theater-Vorstellungen in Gebärden-Sprache
  Bei Filmen mit Unter-Titeln
  können gehörlose Menschen lesen,
  was die Schau-Spieler sagen.



Blinde Menschen und Menschen mit Seh-Behinderung
brauchen zum Beispiel:

- **Viele Sachen in Blinden-Schrift oder in großer Schrift**
  - Zeitschriften und Zeitungen
  - Anträge und Briefe vom Amt
  - Kino-Programme und Theater-Programme
  - Speise-Karten in Gaststätten
  - Fahrpläne von Bussen und Bahnen

- **Leitsysteme in Häusern und im Straßen-Verkehr**
  Ein Leitsystem ist zum Beispiel:
  Ein besonderer Belag auf dem Boden.
  Dann können blinde Menschen beim Gehen fühlen:
  Da muss ich lang gehen.

- **Internet-Seiten mit Sprach-Ausgabe**
  Sprach-Ausgabe bedeutet:
  Blinde Menschen können sich Texte
  von der Internet-Seite vorlesen lassen.

- **Filme mit Bild-Beschreibungen**
  Bei den Filmen mit Bild-Beschreibungen wird erzählt,
  was in dem Film gerade zu sehen ist.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
brauchen zum Beispiel:

- **Viele Sachen in Leichter Sprache**
  - Anträge und Briefe vom Amt
  - Fernseh-Sendungen und Radio-Sendungen
  - Internet-Seiten
  - Fahrpläne von Bussen und Bahnen
  - Zeitungen und Zeitschriften

- **Fach-Leute, die Leichte Sprache sprechen**
  - Ärzte und Pflege-Kräfte
  - Beraterinnen und Berater
    - bei den Beratungs-Stellen
    - bei der Bank
    - bei Kosten-Trägern von Hilfe-Leistungen
    - bei den Ämtern
    - beim Info-Stand von der Bahn

- **Info-Blätter und Info-Broschüren in Leichter Sprache**
  - Informationen zu Krankheiten und Medikamenten
  - Informationen von Kosten-Trägern
  - Bedienungs-Anleitungen von Geräten
  - Bedienungs-Anleitungen von Hilfs-Mitteln
  - Informationen von Ämtern
  - Information zu Reisen und Freizeit

Menschen mit Behinderung brauchen Barriere-Freiheit im Alltag

Damit sie so leben können,
wie alle anderen Menschen auch.

Im Alltag gibt es aber noch viele Hindernisse
für Menschen mit Behinderung.
Viele Menschen mit Behinderung sagen deshalb:
Wir sind nicht behindert.
Sondern wir werden behindert.

Deshalb ist das wichtig!
Menschen ohne Behinderung müssen wissen:
Diese Probleme haben Menschen mit Behinderung im Alltag.
Dann können sie helfen,
dass es weniger Hindernisse für Menschen mit Behinderung gibt.

Menschen ohne Behinderung müssen verstehen:
Alle Menschen in unserer Gesellschaft müssen mithelfen.
Damit die Rechte von Menschen mit Behinderung erfüllt werden.
Und sie in diesem Land gut leben können.

Barriere-Freiheit ist für alle Menschen gut

Nicht nur Menschen mit Behinderung brauchen **Barriere-Freiheit**.
Auch für alle anderen Menschen ist Barriere-Freiheit gut.

Zum Beispiel:

- **Rampen sind für Eltern mit Kinder-Wagen gut.**
  - Damit sie den Kinder-Wagen nicht die Treppen hoch tragen müssen.
  - Oder niemanden um Hilfe bitten müssen wenn sie in den Bus steigen wollen.

- **Für ältere Menschen sind Fahrstühle eine große Hilfe**
  - Wenn sie zum Beispiel einen **Rollator** benutzen. Das ist eine Geh-Hilfe mit Rädern.

- **Texte in Leichter Sprache sind für viele Menschen gut**
  - Für Menschen, die nicht so gut lesen oder schreiben können.
  - Für viele ältere Menschen, die sich nicht mehr so viele Informationen merken können.
  - Für Menschen aus anderen Ländern, die noch nicht so gut die deutsche Sprache verstehen.

- **Hör-Bücher sind für viele Menschen gut**
  - Für Menschen, die nicht so gut lesen können.
  - Für ältere Menschen, die nicht mehr so gut sehen können.
  - Für Kinder, die noch nicht lesen können.

Barriere-Freiheit ist aber auch für alle Menschen wichtig.
Denn viele Menschen haben ihre Behinderung nicht von Geburt an.
Das bedeutet: Sie sind nicht mit einer Behinderung geboren.
Sondern sie haben ihre Behinderung erst später bekommen.

Zum Beispiel

- Durch eine Krankheit,
- durch einen Unfall
- oder wenn sie älter werden.

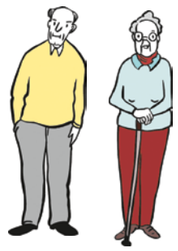
Alle Menschen werden älter.

Egal, ob sie eine Behinderung haben.
Oder ob sie keine Behinderung haben.

Deshalb ist für ältere Menschen **Barriere-Freiheit** genauso wichtig, wie für Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

- Weil ältere Menschen oft nicht mehr so gut sehen können.
- Weil sie oft nicht mehr so gut hören können.
- Oder weil sie oft nicht mehr so gut laufen können.



Deshalb ist das wichtig!
Alle Menschen müssen sich für **Barriere-Freiheit** stark machen.
Denn eine Welt ohne Hindernisse ist für alle Menschen gut.

Regeln und Gesetze für eine Welt ohne Hindernisse

Die Politiker haben sich verpflichtet:
Viel für eine Welt ohne Hindernisse zu tun.

Dafür gibt es zum Beispiel
das Bundes-Gleichstellungs-Gesetz für behinderte Menschen.
Die Abkürzung dafür ist BGG.
Im BGG steht viel über **Barriere-Freiheit**
für Menschen mit Behinderung.
Und es gibt den UN-Vertrag für die Rechte
von Menschen mit Behinderung.

Die Politiker müssen sich an das BGG halten.
Und sie müssen sich an den UN-Vertrag halten.
Das bedeutet: Sie müssen die Rechte
von Menschen mit Behinderung erfüllen.

Das steht im UN-Vertrag

In dem UN-Vertrag stehen viele wichtige Regeln.
Zum Beispiel dazu:

- Busse und Bahnen müssen **barriere-frei** sein.
- Alle Menschen haben das Recht auf **barriere-freie** Informationen.
  Das bedeutet zum Beispiel:
  - Es muss viele Sachen in Leichter Sprache geben:
  - Es muss viele Informationen in **Gebärden-Sprache** geben.
- Alle Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung
  haben das Recht in Schulen und Universitäten zu lernen.
- Alle Menschen haben das Recht auf gesellschaftliche Teilhabe.
  Das bedeutet: Alle Menschen müssen überall mitmachen können.

Von Arbeit bis Wohnen
In dem UN-Vertrag stehen viele Regeln

Arbeit ist für alle Menschen wichtig

Das steht in dem UN-Vertrag!
Alle Menschen müssen die gleichen Chancen
auf einen guten Arbeits-Platz haben.

Das bedeutet: Menschen mit Behinderung müssen wählen können.
wo sie arbeiten wollen.

- In einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung
- oder auf dem **1. Arbeits-Markt**

1. Arbeits-Markt bedeutet:
Menschen mit Behinderung können da arbeiten,
wo Menschen ohne Behinderung auch arbeiten.
Zum Beispiel: im Super-Markt oder im Kranken-Haus.

Menschen mit Behinderung müssen für ihre Arbeit
genug Geld bekommen.
Damit sie gut davon leben können.

Damit Menschen mit Behinderung überall gut arbeiten können
gibt es viele Verträge mit den Arbeit-Gebern.

Diese Verträge nennt man in schwerer Sprache:

Integrations-Vereinbarungen

In den Verträgen steht zum Beispiel:

- So muss der Arbeits-Platz sein.
- So muss die Arbeit geregelt sein.
- So sind die Arbeits-Zeiten.

Die Arbeit-Geber können Geld bekommen

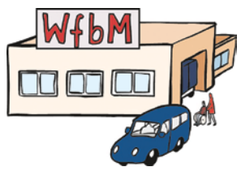
- Wenn sie Menschen mit Behinderung einen Arbeits-Platz geben.
- Oder wenn sie neue Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung schaffen.

Arbeit-Geber können zum Beispiel dafür Geld bekommen:

- Für Arbeits-Assistenz bei der Arbeit
  Damit Menschen mit Behinderung ihre Arbeit gut machen können.
- Für Hilfs-Mittel am Arbeits-Platz
  Zum Beispiel einen besonderen Computer für blinde Menschen
- Für Vorlese-Kräfte
- Oder für Gebärden-Sprach-Übersetzer

Menschen mit Behinderung bekommen nur schwer einen Arbeits-Platz auf dem 1. Arbeits-Markt

In Deutschland gibt es schon viele **Integrations-Betriebe**.
Da arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung
Aber es arbeiten auch noch viele
Menschen mit Behinderung in Werkstätten.
Oder sie haben gar keinen Arbeits-Platz.



Viele Arbeit-Geber wollen Menschen mit Behinderung
keinen Arbeits-Platz geben.
Weil sie viele falsche Dinge über Menschen mit Behinderung denken.
Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderung können viele Arbeiten nicht machen.
- Sie können nicht gut arbeiten.
- Oder sie sind sehr oft krank.

Deshalb bezahlen viele Arbeit-Geber lieber Geld.
Damit sie Menschen mit Behinderung
keinen Arbeits-Platz geben müssen.
Dieses Geld heißt: **Ausgleichs-Abgabe**.

Das Projekt: Perspektiva

Manche Arbeit-Geber denken aber auch anders.
Sie übernehmen Verantwortung.

Das bedeutet zum Bespiel:
In Fulda gibt es ein Projekt das heißt: Perspektiva
Das machen verschiedene Arbeit-Geber.
Dabei werden sie von vielen Menschen und Gruppen unterstützt.

Das Projekt ist:

- Für Jugendliche mit einem schlechten Schul-Abschluss
- Oder die auf einer Förder-Schule waren.

Die Jugendlichen können in dem Projekt
viel für ihre Ausbildung lernen.
Oder für ihren Beruf.
Und sie können einen Ausbildungs-Platz
oder einen Arbeits-Platz auf dem **1. Arbeits-Markt** bekommen.

Bildung muss für alle Menschen gleich gut sein!

Das steht in dem UN-Vertrag!

Alle Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung
haben das Recht auf gutes Lernen.
Dazu müssen Kinder mit und ohne Behinderung
zusammen lernen können.
Zum Beispiel:

- In Kinder-Gärten
- in Schulen
- in Universitäten
- und bei der Berufs-Ausbildung.

In Deutschland gibt es viel zu wenig inklusive Schulen

Kinder mit Behinderungen gehen oft auf besondere Schulen.
Diese Schulen heißen **Förder-Schulen**.
Das sind Schulen für Kinder,
die beim Lernen besondere Unterstützung brauchen.

Aber die Menschen in unsere Gesellschaft müssen verstehen:
Alle Menschen sind wichtig.
Egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Deshalb muss es in Deutschland viel mehr **inklusive** Schulen geben.
Denn dort können alle Kinder lernen:
Alle Menschen sind gleich wichtig.
Und alle Menschen haben besondere Fähigkeiten.

In **inklusiven** Schulen
lernen Kinder mit und ohne Behinderung zusammen.
Alle Kinder können dort unterstützt werden.

Denn die Lehrer gucken ganz genau:

- Das kann das Kind besonders gut.
- Das macht das Kind besonders gerne.

Dann werden diese Sachen besonders gefördert.
Damit alle Kinder viel Spaß beim Lernen haben.
Und gut zusammen lernen können.

Lehrer und Fach-Kräfte für Kinder mit Behinderung arbeiten zusammen

In **inklusiven** Schulen arbeiten Lehrer
und Fach-Kräfte für Kinder mit Behinderung zusammen.
Sie machen zusammen Unterricht für alle Kinder.
Dafür müssen sie für jedes Kind die richtige Hilfe kennen.
Diese Fach-Kräfte heißen in schwerer Sprache: **Sonder-Pädagogen**.
Alle Kinder bekommen die Unterstützung, die sie brauchen.
Damit sie im Unterricht gut mitmachen können.
Es gibt zum Beispiel:

- **Persönliche Assistenten** für Kinder,
  die viel Unterstützung brauchen.
  Damit sie überall mitmachen können.
- Gebärden-Sprach-Übersetzer für gehörlose Kinder

Und es gibt besondere Hilfs-Mittel, zum Beispiel:

- Tafeln, die mit Computern verbunden sind
  Damit blinde Kinder an einem besonderen Computer lesen können,
  was an der Tafel steht.
- Blinkende Lampen für gehörlose Kinder
  Damit sie sehen können, wann Pause ist.

Es muss noch viel mehr inklusive Schulen geben

Denn bei **inklusiven** Schulen wird kein Kind ausgeschlossen.
Und **inklusive** Schulen sind wichtig für unsere Gesellschaft.
Denn dort können Kinder mit und ohne Behinderung
viele Sachen voneinander lernen.

- Damit sie später im Arbeits-Leben gut zusammen arbeiten können.
- Und in der Freizeit viele Sachen zusammen machen.

In Deutschland muss aber noch viel getan werden.
Damit es für alle Kinder **inklusive**
Kinder-Gärten, Schulen und Universitäten gibt.

Alle Menschen müssen wählen können, wie sie wohnen wollen

Das steht in dem UN-Vertrag!

Behinderte Menschen müssen Wahl-Möglichkeiten haben.
Sie müssen selbst bestimmen können:

- Wo sie wohnen wollen.
  In der Stadt oder auf dem Land
- Mit wem sie zusammen leben wollen.
  Mit einem Partner oder alleine
- Und wie sie wohnen wollen.
  In einer eigenen Wohnung oder in einem Wohn-Heim

Dafür müssen sie die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.
Damit sie ihr Leben selbst regeln können.

In Deutschland ist das aber noch lange nicht so

Denn viele Menschen mit Behinderung
leben immer noch in Wohn-Heimen.
Dort können sie oft nicht selbst über ihr Leben bestimmen.
Denn es gibt viele Regeln,
an die sie sich halten müssen.
Und andere Menschen sagen ihnen, was gut für sie ist.

Menschen mit Behinderung, die viel Unterstützung brauchen haben oft keine Wahl-Möglichkeiten

Sie können meist nicht bestimmen,
dass sie in der eigenen Wohnung leben wollen.

Denn die Ämter sagen sehr oft:
So viel Unterstützung kostet zu viel Geld.
Wenn diese Menschen mit Behinderung in einem Wohn-Heim leben,
kostet es weniger Geld.
Deshalb bezahlen die Ämter nur das Geld für das Wohn-Heim.

Menschen mit Behinderung wollen selbst über ihr Leben bestimmen

Menschen mit Behinderung wollen ihr Leben selbst regeln.
Sie wollen nicht, dass andere Menschen über ihr Leben bestimmen.
Deshalb wollen sie so wohnen,
wie alle anderen Menschen auch.
Zum Beispiel:

- In der eigenen Wohnung mit einem Partner
- oder in der eigenen Wohnung mit **persönlicher Assistenz**,
- in einer Wohn-Gemeinschaft
- oder in einer betreuten Haus-Gemeinschaft.

Bei diesen Wohn-Formen können Menschen mit Behinderung
ihren Alltag selbst-bestimmt regeln.
Dafür können sie **persönliche Assistenz** bekommen.
Persönliche Assistenz bedeutet:
Menschen mit Behinderung bekommen bei vielen Dingen Hilfe.
Zum Beispiel:

- Beim Waschen,
- beim Einkaufen
- und in der Freizeit.

Und sie können von Fach-Kräften unterstützt werden.
Zum Beispiel bei diesen Sachen:

- bei Geld-Sachen
- bei Gesundheits-Sachen
- und im Haushalt.

Manchmal werden Menschen mit Behinderung
aber auch von Nachbarn und Freunden unterstützt.
Ein gutes Beispiel dafür ist ein neues Wohn-Gebiet bei Trier.
Dort leben viele verschiedene Menschen zusammen.

- Menschen mit und ohne Behinderung
- Ältere Menschen und junge Menschen
- Familien mit Kindern
- Mütter, die alleine mit ihren Kindern leben
- oder Väter, die alleine mit ihren Kindern leben

Die Menschen in dem Wohn-Gebiet
unterstützen sich gegenseitig bei vielen Dingen.
Denn alle brauchen Unterstützung bei ganz verschiedenen Sachen.

Zum Beispiel:

- Die älteren Menschen brauchen Unterstützung beim Einkaufen.
  Das machen zum Beispiel die jungen Menschen für sie.
- Menschen mit Behinderung brauchen Unterstützung in der Freizeit
  Die älteren Menschen gehen zusammen mit ihnen ins Theater.
- Die Mütter brauchen einen **Baby-Sitter**.
  Das ist eine Person, die auf die Kinder aufpasst.
  Das machen vielleicht die Familien, die auch Kinder haben.

Wenn die Menschen sich gegenseitig unterstützen,
können alle gut zusammen leben.
Und alle können so leben, wie sie es wollen.

In Deutschland gibt es viel zu wenig barriere-freie Wohnungen

Früher sind die Menschen nicht sehr alt geworden.
Oft sind sie schon gestorben, wenn sie noch jung waren.

Die Menschen auf der ganzen Welt werden jetzt immer älter.
Das ist auch in Deutschland so.
Deshalb brauchen wir in Deutschland viele **barriere-freie** Wohnungen.

Denn nicht nur Menschen mit Behinderung
brauchen **barriere-freie** Wohnungen.
Sondern auch ältere Menschen
brauchen **barriere-freie** Wohnungen.
Damit sie auch im Alter in einer eigenen Wohnung leben können.
Und nicht in ein Alters-Heim oder Pflege-Heim umziehen müssen.

Bei Freizeit-Angeboten müssen alle Menschen mitmachen können

Das steht in dem UN-Vertrag!

Menschen mit Behinderung müssen in ihrer Freizeit überall mitmachen können.
Und müssen überall hingehen können.
Zum Beispiel:

- Ins Theater und ins Kino,
- in die Bücherei oder ins Schwimmbad.

Sie müssen sich wichtige Orte ansehen können.
Zum Beispiel:

- Denkmäler oder alte Kirchen

Dafür müssen alle diese Orte und Häuser **barriere-frei** sein.

Menschen mit Behinderung müssen das Fernsehen benutzen können.
Dafür muss es **barriere-freie** Filme und Sendungen geben.
Zum Beispiel:

- In **Gebärden-Sprache** und in Leichter Sprache

Menschen mit Behinderung müssen selbst Kunst machen können.
Zum Beispiel:

- Bilder malen
- Filme machen und Theater spielen

Menschen mit Behinderung müssen Sport machen können.
Es muss viele Sport-Angebote geben,
bei denen alle Menschen zusammen Sport machen können
Und Menschen mit Behinderung müssen in den Urlaub fahren können.

Menschen mit Behinderung wollen wählen können, was sie in ihrer Freizeit machen.

Sie wollen selbst entscheiden können,
wo und mit wem sie ihre Freizeit verbringen.
Dafür brauchen sie viele **barriere-freie** Freizeit-Angebote.

Barriere-Freiheit für Freizeit-Angebote
muss ganz verschieden sein.

- Damit gehörlose Menschen Spaß an einem Film haben,
  brauchen sie Filme mit Unter-Titeln.
  Dann können sie lesen, was die Schauspieler sagen.

Und sie brauchen **Gebärden-Sprache**:

- Bei Theater-Vorstellungen,
- bei Führungen im Museum
- oder bei Veranstaltungen und Vorträgen.

Blinde Menschen brauchen Bild-Beschreibungen:

- Im Theater und im Kino
  Damit sie hören können,
  was die Schau-Spieler auf der Bühne machen.
  Oder was in einem Film gerade passiert.

Damit Menschen im Rollstuhl ein Konzert besuchen können,
muss das Haus oder das Gelände barriere-frei sein.
Da bedeutet zum Beispiel:

- Es muss Toiletten mit Halte-Griffen geben.
- Die Häuser müssen Rampen haben.
- Und es muss ein Podest für Rollstuhl-Fahrer geben.
  Damit sie sehen können, was vorne auf der Bühne passiert.

Die Aktion Mensch hat Geld für das EselRock-Festival gegeben

Damit Menschen mit und ohne Behinderung
umsonst, draußen und **barriere-frei** feiern können.

Das EselRock-Festival ist eine große Musik-Veranstaltung.
Da spielen viele verschiedene Musik-Gruppen.
Das Festival gibt es schon seit vielen Jahren.
Es kommen viele junge Menschen mit und ohne Behinderung dahin.

Für das EselRock-Festival im Mai 2012
hat die Aktion Mensch Geld gegeben.
Von dem Geld haben die Veranstalter vom Festival
Rasen-Abdeck-Platten gekauft.

Das sind große Platten,
die auf den Rasen vom Festival-Gelände gelegt werden.
Damit Rollstuhl-Fahrer ohne Hilfe überall hin können.
Und überall mitmachen können.

Es gibt noch mehr Sachen,
damit Menschen mit Behinderung viel Spaß bei dem Festival haben.
Zum Beispiel steht vor der Bühne ein Podest mit Rampe.
Da können Rollstuhl-Fahrer drauf fahren.
Damit sie sehen können, was auf der Bühne passiert.

Und vor der Bühne werden Plätze freigehalten.
Dort können sich Menschen mit einer Seh-Behinderung
und Menschen mit einer Hör-Behinderung hinstellen.
Dann können alle Menschen mit und ohne Behinderung
gut zusammen feiern.

Leichte Sprache verstehen alle Menschen gut

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten brauchen Leichte Sprache.

- Damit sie Texte gut lesen können.
- Und Informationen gut verstehen können.

Aber nicht nur für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
sind Texte in Leichter Sprache wichtig.
Auch andere Menschen brauchen Leichte Sprache.
Zum Beispiel:

- Menschen aus anderen Ländern.
- Menschen mit einer Hör-Behinderung
- Ältere Menschen
- Menschen, die nicht so gut lesen können

Damit sie sich über viele Dinge selbst-bestimmt informieren können.

Viele Informationen gibt es aber nur in schwerer Sprache.
Zum Beispiel:

- Informationen von Ärzten und über Medikamente
- Briefe vom Amt und Anträge für Hilfs-Mittel
- Zeitungen und Zeitschriften

Das ist für viele Menschen ein großes Hindernis.
Und sie können nicht ohne Unterstützung
am Leben in der Gesellschaft teilhaben.
Das bedeutet:
Sie können nicht überall mitmachen.

Das Netzwerk Leichte Sprache setzt sich für Leichte Sprache ein

Das **Netzwerk** leichte Sprache gibt es seit dem Jahr 2006.
Ein **Netzwerk** ist eine Gruppe.

Im **Netzwerk** Leichte Sprache
arbeiten viele Menschen aus ganz Deutschland.
Das sind Menschen mit und ohne Lern-Schwierigkeiten.

Im **Netzwerk** haben die Mitglieder mit Lern-Schwierigkeiten
eine ganz wichtige Rolle.
Denn sie sind die Experten für Leichte Sprache.

Das **Netzwerk** hat schon viele Sachen gemacht.
Zum Beispiel:

- Regeln für Texte in Leichter Sprache
  An diese Regeln müssen sich alle Mitglieder
  vom **Netzwerk** halten.
- Schulungen für Übersetzer und Prüfer
  Damit es noch mehr guter Texte in Leichter Sprache gibt.

Alle Mitglieder vom **Netzwerk** arbeiten gut zusammen.
Damit die Leichte Sprache in Deutschland noch bekannter wird.

Die Mitglieder vom **Netzwerk** treffen sich 2 Mal im Jahr.
Dann sprechen sie über viele verschiedene wichtige Dinge.
Und bestimmen: Das wollen wir noch für Leichte Sprache machen.

Diese Treffen kosten immer viel Geld.
Deshalb hat die Aktion Mensch für 1 Treffen Geld gegeben.

Eine Regel für Informationen im Internet

Seit dem Jahr 2011 gibt es eine neue Regel für Informationen im Internet.
Diese Regel heißt in schwerer Sprache:
Barriere-freie-**I**nformations-**T**echnik-**V**erordnung 2.0
Die Abkürzung dafür ist: BITV 2.0

In den Regeln steht zum Beispiel:
Es muss im Internet viele Informationen in Leichter Sprache geben.
Zum Beispiel auf den Internet-Seiten von allen Ämtern.

Es gibt immer mehr Texte in Leichter Sprache

Zum Beispiel zu diesen Sachen:

- Politik und Gesetze
- Gesundheit und **Sexualität**
  In einem Heft über **Sexualität** kann man lesen:
  Das passiert beim Sex.

Aber Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
wollen auch andere Bücher oder Hefte in Leichter Sprache lesen.
Zum Beispiel Bücher oder Hefte mit:

- Liebes-Geschichten oder Kriminal-Geschichten
- Geschichten über andere Menschen oder über andere Länder

Darüber gibt es aber nur ganz wenig Bücher
oder Hefte in Leichter Sprache.
Oder es sind Kinder-Bücher.
Erwachsene Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
wollen aber keine Kinder-Bücher lesen.
Sie wollen Bücher lesen,
die für sie in Leichter Sprache geschrieben wurden.

Das Internet muss für alle Menschen barriere-frei sein

Das steht in dem UN-Vertrag!

Menschen mit Behinderung müssen das Internet gleich-berechtigt benutzen können.
Das bedeutet:

- Menschen mit Behinderung haben das Recht auf **barriere-freie** Informationen im Internet.
- Und sie haben das Recht auf Unterstützung.
  Damit sie den Computer und das Internet benutzen können.

Menschen mit Behinderung benutzen oft das Internet

Forscher haben heraus gefunden:
Menschen mit Behinderung benutzen das Internet öfter, als Menschen ohne Behinderung.
Denn im Internet kann man viele spannende Dinge machen.
Zum Beispiel:

- Nachrichten lesen und Mails schreiben
- Sachen einkaufen und Informationen bei den Ämtern holen

Das Internet bedeutet für viele Menschen mit Behinderung:
Sie können bei vielen Dingen mitmachen.
Zum Beispiel:

- Sie können sich im Internet verabreden und spielen.
- Und können viele spannende und gute Informationen bekommen.

Das ist besonders wichtig für Menschen mit Behinderung:

- Die ihre Wohnung nicht verlassen können.
- Oder die in einem Wohn-Heim leben.
  Und für Freizeit-Angebot nicht so viel Unterstützung bekommen.

Für Menschen mit Behinderung muss das Internet barriere-frei sein

Das bedeutet: Im Internet muss es ganz verschiedene Angebote geben.
Zum Beispiel Internet-Seiten:

- In Leichter Sprache
  für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
- In **Gebärden-Sprachen**
  für gehörlose Menschen
- Mit **Sprach-Ausgabe**
  für blinde Menschen
  und für Menschen, die nicht lesen können
  Sprach-Ausgabe bedeutet:
  Man kann sich Texte von den Internet-Seiten vorlesen lassen.

Es gibt viele verschiedene Hilfs-Mittel für Menschen mit Behinderung

Damit sie das Internet gut benutzen können.

Zum Beispiel für Menschen, die sich nicht bewegen können.
Sie schreiben die Texte auf dem Computer mit den Augen.

Dafür brauchen sie eine Tastatur
auf dem Bild-Schirm von ihrem Computer.
Dann können sie mit den Augen die Buchstaben wählen.
Und können die Texte schreiben.
Oder im Internet nach Informationen suchen.

Für blinde Menschen gibt es besondere Drucker,
Damit können sie Informationen aus dem Internet
in Blinden-Schrift ausdrucken.

Barriere-Freiheit im Internet und gute Hilfs-Mittel sind wichtig.
Damit Menschen mit Behinderung das Internet gut benutzen können.

Häuser und Plätze müssen barriere-frei sein

Das steht in dem UN-Vertrag!
Alle Menschen müssen überall mitmachen können.
Und sie müssen selbst bestimmen können.
Dafür brauchen Menschen mit Behinderung **Barriere-Freiheit**.
Damit Menschen mit Behinderung überall hinein kommen.
Und alles gut benutzen können.

Zum Beispiel:

- Straßen und Orte
- Wohn-Häuser und Ämter
- Kranken-Häuser und Schulen
- Schwimm-Bäder und Turn-Hallen
- Parks und Kinder-Spiel-Plätze

Deshalb muss es noch mehr Regeln für **Barriere-Freiheit** geben.
In den Regeln muss zum Beispiel stehen:
Öffentliche Häuser müssen Rampen haben.
Das sind zum Beispiel:

- Ämter und Schulen
- Schwimm-Bäder und Turn-Hallen

Barriere-Freiheit für Häuser und Plätze sieht ganz verschieden aus

Zum Beispiel:

- Häuser müssen Leit-Systeme für blinde Menschen haben.
  Leit-Systeme sind zum Beispiel besondere Platten auf dem Boden.
  Dann merken blinde Menschen, wo sie lang gehen müssen.

- Spiel-Plätze müssen feste Wege haben.
  Damit Eltern im Rollstuhl mit ihren Kindern
  auf dem Spiel-Platz spielen können.
- Es muss Weg-Beschreibungen in Leichter Sprache
  und mit vielen Bildern geben.
  Damit Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
  ohne fremde Hilfe den Weg finden.
- Es muss viele Schilder in Blinden-Schrift geben.
- Und es muss Tast-Pläne für blinde Menschen geben.
  Das sind zum Beispiel Stadt-Pläne
  zum Tasten mit den Händen

Viele Dinge im Straßen-Verkehr sind schon barriere-frei

Zum Beispiel gibt es:

- Fußgänger-Ampeln, die Töne machen.
  Wenn es Rot oder Grün wird.
- Und Bordstein-Kanten, die ganz flach sind.
  Damit Menschen im Rollstuhl gut über die Straße kommen.

Bahnhöfe und Flughäfen sind oft ein gutes Beispiel für Barriere-Freiheit

Dort sind schon viele Sachen barriere-frei.
Damit Menschen mit Behinderung ohne fremde Hilfe
den richtigen Weg finden.

Zum Beispiel:

- Schilder in verschieden Farben und Leit-Systeme im Boden
  Damit man sehen kann: Da geht es lang.

Regeln für barriere-freies Bauen

Es gibt verschiedene Regeln für **barriere-freies** Bauen.
Die Regeln stehen in der **Landes-Bau-Ordnung**.
Da steht zum Beispiel drin:
Diese Sachen müssen beachtet werden,
wenn **öffentliche Häuser** und Plätze gebaut werden.
Jedes Bundes-Land hat eine eigene **Landes-Bau-Ordnung**.

Architekten und Stadt-Planer müssen sich an diese Regeln halten.
Wenn sie neue öffentliche Häuser oder Plätze bauen wollen.
Zum Beispiel bei:

- U-Bahnen,
- Einkaufs-Zentren
- oder Parks.

Lernen, was Barriere-Freiheit bei Häusern bedeutet

Lernen, was **Barriere-Freiheit** bei Häusern bedeutet
Damit man Häuser bauen kann,
muss man an einer Universität lernen.
An manchen Universitäten können die Studenten lernen:
Diese Sachen müssen beachtet werden,
damit Häuser und Plätze **barriere-frei** sind.
Das ist aber noch lange nicht an allen Universitäten so.

Eine kleine Stadt zeigt: So kann Barriere-Freiheit aussehen

Wilmersdorf ist eine kleine Stadt in Baden-Württemberg.
Baden-Württemberg ist ein Bundes-Land von Deutschland.

In Wilmersdorf gibt es eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung.
Dort leben viele Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
Und viele Menschen mit einer Hör-Sprach-Behinderung.
Diese Menschen können nicht so gut hören.
Und sie können nicht so gut sprechen.

Deshalb haben Mitarbeiter von der Einrichtung ein Projekt gemacht.
Sie wollten:
Wilmersdorf soll für die Menschen aus der Einrichtung **barriere-frei** werden.
Dieses Projekt heißt: **Guck hin**
Dafür hat die Aktion Mensch Geld gegeben.

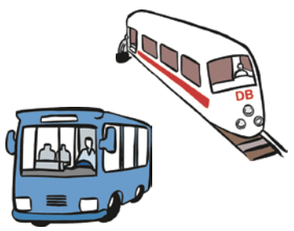
In dem Projekt haben die Mitarbeiter von der Einrichtung ein Leit-System gemacht.
Das bedeutet:
Überall in der Stadt Wilmersdorf gibt es viele Schilder mit Bildern und Zeichen.
Diese Bilder und Zeichen helfen dabei,
dass die Menschen mit Behinderung viele Sachen besser finden.

Menschen mit Behinderung müssen Busse und Bahnen benutzen können

Das steht in dem UN-Vertrag!

Menschen mit Behinderung müssen sich fortbewegen können.
Das bedeutet:
Jeder Mensch muss von einem Ort
an einen anderen Ort fahren können.

- Mit dem Bus
- oder mit der Bahn.

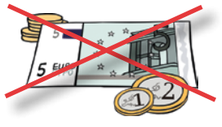


Busse und Bahnen dürfen keine Hindernisse haben.
Damit Menschen mit Behinderung
sie ohne fremde Hilfe benutzen können.

Menschen mit Behinderung fahren oft mit dem Bus oder der Bahn

Denn viele Menschen mit Behinderung können nicht selbst Auto fahren.
Oder sie haben kein Auto, weil es sehr viel Geld kostet.
Sie fahren mit dem Bus oder mit der Bahn.
Wenn sie von einem Ort zum anderen Ort kommen wollen.

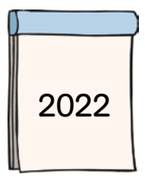
Manche Menschen mit Behinderung können kostenlos
mit dem Bus und der Bahn fahren.
Und sie brauchen auch für die Begleit-Person nicht bezahlen.
Das ist für viele Menschen mit Behinderung sehr gut.
Denn sie haben oft nicht so viel Geld.



Die Busse und Bahnen dürfen aber keine Hindernisse haben.
Damit Menschen mit Behinderung sie gut benutzen können.

Das Gesetz für Busse und Bahnen wurde geändert.

Das Gesetz für Busse und Bahnen heißt in schwerer Sprache:
Personen-Beförderungs-Gesetz.
In dem Gesetz stehen viele Regeln.
Seit dem Jahr 2012 gibt es eine neue Regel für Busse und Bahnen:
In der Regel steht:
Alle Busse und Bahnen müssen **barriere-frei** werden.
Das muss bis zum Jahr 2022 gemacht werden.



Viele Städte haben schon viele Sachen gemacht.
Damit alle Menschen die Busse und Bahnen gut benutzen können.
Zum Beispiel:

- An den Halte-Stellen gibt es Sprach-Ansagen für blinde Menschen
  Oder für Menschen, die nicht so gut lesen können.
- Die Bord-Steine an den Halte-Stellen sind höher gemacht worden
  Damit Menschen im Rollstuhl die Busse und Bahnen
  ohne Hilfe benutzen können.
- In vielen Städten gibt es schon **Niederflur-Busse**.
  Das sind Busse, die man absenken kann.
  Dann können Menschen im Rollstuhl ohne Hilfe einsteigen.

Aber zur **Barriere-Freiheit** in Bussen und Bahnen gehört noch mehr.
Zum Beispiel: Alle Menschen müssen die Fahr-Karten-Automaten
ohne Hilfe benutzen können.

- Dafür muss es Sprach-Ansagen für blinde Menschen geben.
- Und für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
  muss es eine Anleitung in Leichter Sprache geben.

Mit der Bahn verreisen ist für Menschen mit Behinderung oft nicht so leicht

Denn sie müssen ihre Reise immer gut planen.
Und sie müssen ihre Reise einen Tag vorher
beim **Mobilitäts-Service** der Deutschen Bahn anmelden.
Wenn sie Hilfe oder Unterstützung brauchen.

Der **Mobilitäts-Service** ist ein Angebot von der Deutschen Bahn.
Dort können Menschen mit Behinderung Hilfe
beim Reisen mit der Bahn bekommen
Zum Beispiel:

- Menschen im Rollstuhl
  Wenn sie Hilfe beim Einsteigen und Aussteigen brauchen.
- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten oder blinde Menschen
  Wenn sie Hilfe beim Fahrkarten kaufen brauchen.
- Oder wenn sie Hilfe brauchen,
  um in den richtigen Zug zu steigen.

Oft können Menschen mit Behinderung die Bahn gar nicht benutzen.
Zum Beispiel:

- Weil sie auf kleinen Bahnhöfen keine Hilfe bekommen können.
- Oder weil sie in den Ferien-Zeiten oder an den Wochenenden
  keine Hilfe bekommen können.

Ein Blick in die Zukunft
Bei Inklusion müssen alle Menschen mitmachen

Inklusion bedeutet zum Beispiel:

- Alle Menschen sollen überall dabei sein.
- Alle Menschen können selbst bestimmen was sie wollen.

Dafür brauchten Menschen mit Behinderung eine Welt ohne Hindernisse.
Das geht aber nicht sofort, sondern es braucht Zeit.
Denn für eine Welt ohne Hindernisse muss viel getan werden.
Dabei müssen viele Menschen und Gruppen mithelfen.
Zum Beispiel:

- Die Politiker in Berlin,
- die Bundes-Länder
- und die Städte und Dörfer.

Und alle müssen sich an die Regeln vom UN-Vertrag halten.

Damit die Rechte von Menschen mit Behinderung erfüllt werden,
müssen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen reden.
Zum Beispiel über die Probleme,
die Menschen mit Behinderung im Alltag haben.
Damit alle Menschen verstehen:

- Diese Sachen sind für Menschen mit Behinderung große Hindernisse.
  Deshalb müssen viele Sachen verändert werden.

Die Aktion Mensch macht sich für **Inklusion** stark.
Sie macht zum Beispiel:

- Verschiedene Aktionen und **Aufklärungs-Arbeit**
- und die **Förder-Programme** **Inklusion**
  und **Miteinander gestalten**.

Denn alle Menschen sollen verstehen: Bei **Inklusion** müssen alle helfen!

Impressum –
Wer das Heft gemacht hat.

Aktion Mensch e.V.
Heinemannstraße 36
53175 Bonn
Telefon: 0228-2092355
Fax: 0228-2092333

Projekt-Leitung: Carolina Bontà

Wer den Text in schwerer Sprache geschrieben hat:
Eva Keller

Wer den Text in Leichter Sprache geschrieben hat:
Büro für Leichte Sprache
Leicht ist klar / Andrea Tischner
www.leicht-ist-klar.de

Die Prüfung auf Leichte Sprache
haben Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
aus der Kasseler Werkstatt gemacht.

Die Bilder sind von:
Reinhild Kassing
Clip Arts
Das Zeichen für Leichte Sprache ist von Inclusion Europe

Stand Februar 2013

Noch mehr Informationen

Diese Internet-Seiten sind oft nicht in Leichter Sprache!

Barriere-freies Internet
So können Sie barriere-freie Internet-Seiten machen.
Hier können Sie Informationen dazu lesen: www.einfach-fuer-alle.de/

Familien-Ratgeber von der Aktion Mensch
In dem Familien-Ratgeber von der Aktion Mensch
können Sie viel zum Thema Freizeit und Arbeit lesen.
www.aktion-mensch.de/familienratgeber

Hefte und Informationen für Lehrer und Schüler
Über Inklusion: **Schule für alle gestalten** gibt es viele Informationen
auf der Internet-Seite: www.aktion-mensch.de/unterricht
Da können sich Lehrer und Schüler auch Hefte bestellen.

Das Förder-Programm von der Aktion Mensch
Auf der Internet-Seite: www.aktion-mensch.de/foerderung
können Sie viele Informationen über die Förder-Programme
Inklusion und **Miteinander gestalten** lesen.

Netzwerk Leichte Sprache
Informationen über das Netzwerk Leichte Sprache können Sie hier lesen:
www.leichtesprache.org

Das inklusive Wohn-Projekt
Wenn sie mehr über das Wohn-Projekt für alle Menschen wissen wollen.
Dann können Sie hier Informationen bekommen:
http://schammatdorf.de/wp/

Das Projekt Perspektiva

Hier können Sie Geschichten über Menschen lesen,
die bei dem Projekt Perspektiva mitgemacht haben.
http://perspektiva-fulda.de

Barriere-Freiheit

Mehr Informationen zum Thema Barriere-Freiheit können Sie hier lesen:
www.barrierefreiheit.de

Barrierefreies Bauen

www.nullbarriere.de

Beratung für barriere-freies Wohnen

www.online-wohn-beratung.de

Barriere-Freies Reisen

Hier können Sie viele Informationen über barriere-freies Reisen lesen.
Reise-Veranstalter, die barriere-freie Reisen anbieten:
www.reisen-ohne-barrieren.eu

Die Arbeits-Gemeinschaft Barriere-freie Reise-Ziele in Deutschland

http://www.barrierefreie-reiseziele.de/

Die Nationale Koordinierungs-Stelle Tourismus für Alle

Die Abkürzung dafür ist NATKO.
www.natko.de

UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderung

Mehr Informationen über den UN-Vertrag in **Leichter Sprache**
können Sie hier lesen: http://www.ich-kenne-meine-rechte.de/

Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz

Hier gibt es Informationen über das BGG in **Leichter Sprache**
http://www.barrierefrei-fuer-alle.de/ca/a/m/?easymode=1

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.aktion-mensch.de

Impressum
Aktion Mensch e.V.
Heinemannstraße 36
53175 Bonn
Telefon: 0228-2092355
Fax: 0228-2092333